

Gemeinde Courgevaux

Dezember 2012

PROTOKOLL

der ordentlichen Gemeindeversammlung vom Mittwoch, 12. Dezember 2012, 20.00 Uhr im Saal der Auberge communale in Courgevaux.

Anwesend: Es nehmen 126 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an dieser Versammlung teil sowie 3 Personen ohne Stimmrecht: Herr Hervé Mory, Sekretär, nicht in der Gemeinde wohnhaft, sowie die Vertreter der Presse: Frau Margrit Käch für den Murtenbieter und die Freiburger Nachrichten und Herr Pierre Köstinger für die Liberté.

Vorsitz: Herr Laurent Schmutz, Vize-Gemeindepräsident

Protokoll: Barbara Meier, Daniele Perrenoud

Entschuldigt: Der Vize-Gemeindepräsident verzichtet auf das Verlesen der Liste der entschuldigten Personen. Die Namen werden jedoch im Protokoll erwähnt. Entschuldigt haben sich: Antoinette und Serge Lassueur, Janne Kyd.

Stimmenzähler: Als Stimmenzähler werden einstimmig ernannt: HH. Thomas Etter, Bernard Matthey-Doret, Jean-Daniel Mueller.

Laurent Schmutz, Vize-Gemeindepräsident, begrüsst die Anwesenden im Namen des Gemeinderates. Er entschuldigt die Abwesenheit des Gemeindepräsidenten, Eddy Werndli, aus gesundheitlichen Gründen. Er befindet sich auf dem Wege der Besserung. Diese Gemeindeversammlung wurde einberufen gemäss den Vorschriften von Artikel 12 des Gemeindegesetzes, durch Anzeige im Amtsblatt des Kantons Freiburg Nr. 47 vom 23. November 2012 und Nr. 48 vom 30. November 2012, durch Publikation am öffentlichen Anschlagbrett und durch persönliche Einladung. Das Informationsbulletin wurde eine Woche vor der Versammlung zugestellt. **Beat Weber:** Das Traktandum 3.2 sieht eine Steuererhöhung vor, ohne weitere Ausführungen. Er fragt sich, wie auf dieser Basis darüber abgestimmt werden soll und schlägt vor, zuerst das Budget und die einzelnen Investitionen im Detail vorzustellen und den Bericht der Finanzkommission zu verlesen. **Laurent Schmutz:** Die Finanzkommission erstattet ihren Bericht nach der Präsentation der Investitionen. **Beat Weber:** Für ihn stimmt dies so nicht. **Laurent Schmutz:** Es kann nicht über die Investitionen abgestimmt werden ohne vorgängige Abstimmung über die Steuererhöhung. **Beat Weber:** Wenn die Stimmberechtigten die Investitionen ablehnen, beeinflusst dies die Erhöhung des Steuerfusses. **Michel Jacquat** gibt Herrn Weber Recht. **Martin Schwaar:** Auch bei einem Verzicht auf Investitionen ist eine Steuererhöhung unumgänglich. Die geplanten Investitionen haben einen relativ kleinen Einfluss. Hauptursache ist der drastische Rückgang der Steuereinnahmen besonders bei der Gewinnsteuer der juristischen Personen, welche dramatisch eingebrochen ist, sowie durch gewichtige Abgänge bei den natürlichen Personen. **Beat Weber:** Eine Steuererhöhung ist eine langfristige Massnahme. Bei einem Verzicht auf Investitionen – wie dies bereits letztes Jahr hätte getan werden sollen – wird eventuell eine Steuererhöhung unnötig. Er stört sich daran, dass nicht zuerst über die Investitionen abgestimmt werden kann; er möchte dieses Traktandum vorziehen. Der Vorsitzende, **Laurent Schmutz**, erklärt, dass der Kanton dieses Schema vorgibt.

Da gegen die Art der Einberufung keine Einwände gemacht werden, erklärt der Vize-Gemeindepräsident die Versammlung als eröffnet. Die Beschlüsse des heutigen Abends werden mit der Mehrheit der Stimmen gefasst. Das absolute Mehr beträgt 64. Die Enthaltungen werden nicht gezählt. Bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Stichentscheid nach Art. 18 des Gesetzes über die Gemeinden. Der Vorsitzende und die

übrigen Mitglieder des Gemeinderates sind bei der Abstimmung über das Budget stimmberechtigt.

Es kommt nun der Vorschlag von Beat Weber zur Abstimmung: Wer dafür ist, den Punkt „Steuererhöhung“ nach der Präsentation des Budgets und der einzelnen Investitionen zu behandeln, bezeuge dies durch Hand erheben.

Abstimmungsergebnis: Der Vorschlag von Beat Weber wird mit 80 Ja-Stimmen gegen 5 Nein-Stimmen angenommen.

NEUE TRAKTANDEN

1. Protokoll der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 31. Mai 2012
2. Feuerwehr Regio Due, Festsetzung der Feuerwehr-Ersatzabgabe
3. Budget 2013
 - 3.1 Allgemeine Präsentation des Budgets der laufenden Rechnung und des Investitionsbudgets
 - 3.2 Investitionen
 - a) Dorfgasse, Sanierung, Finanzierung
 - b) Schulbushaltestelle Dorfzentrum, Finanzierung
 - c) Fin du Mossard, Trinkwasserleitung, Finanzierung
 - d) ARA Region Murten, Finanzierung
 - e) Revision Zonenplan, Finanzierung
 - 3.3 Erhöhung des Steuerfusses auf der Einkommens- und Vermögenssteuer der natürlichen Personen von 62.5% auf 82.5% der einfachen Kantonssteuer sowie der Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen von 62.5% auf 82.5% der einfachen Kantonssteuer
 - 3.4 Bericht der Finanzkommission, Abstimmung Steuerfuss, Konsultativ-abstimmungen Investitionen
 - 3.5 Schlussabstimmung über das Budget der laufenden Rechnung und über das Investitionsbudget
4. Verband der Gemeinden des Seebezirks, Statutenänderung, Genehmigung
5. Gemeindeverband OS der Region Murten, Statutenänderung, Genehmigung
6. Öffentliche Beleuchtung, Abschaltung, Genehmigung
7. Verschiedenes

1. Protokoll der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 31. Mai 2012

Dieses Protokoll war am öffentlichen Anschlagbrett und auf der Internetseite der Gemeinde publiziert und wird daher nicht mehr verlesen. Da keine Wortmeldung erfolgt, wird abgestimmt.

Abstimmungsergebnis: Einstimmige Annahme.

2. Feuerwehr Regio Due, Festsetzung der Feuerwehr-Ersatzabgabe

Laurent Schmutz erteilt das Wort an Martin Schwaar, verantwortlicher Gemeinderat für die Finanzen. Martin Schwaar weist auf die Bedeutung der Feuerwehr als ein unverzichtbarer Bestandteil des Rettungswesens sowie des Sicherheitskonzepts in unserer Region hin. Im Namen des Gemeinderates spricht er allen Dienstleistenden seinen Dank aus. Sicherheit ist nicht gratis. Gemäss einem Urteil des Kantonsgerichts ist ein Teil

der Feuerwehrausgaben durch die allgemeinen Steuereinnahmen zu decken. Im Jahr 2011 hat die Gemeindeversammlung der Gründung des Feuerwehrverbandes Region Murten und dem Budget zu Lasten der laufenden Rechnung von Fr. 100'000.-- zugestimmt. Damit ein Teil der Ausgaben für die Feuerwehr gedeckt werden kann, sind wir auf die Feuerwehersatzabgabe angewiesen. Der Gemeinderat beantragt deshalb, den Betrag von derzeit Fr. 200 auf Fr. 300 für die Ersatzpflichtigen zu erhöhen. Die restlichen Artikel und Anhänge bleiben für 2013 in Kraft. Es wurde beschlossen, dass jede Verbandsgemeinde den gleichen Betrag erhebt. Die anderen Gemeinden haben dies bereits in einem früheren Zeitpunkt geregelt durch Kompetenzerteilung an den Gemeinderat zur Festsetzung der Ersatzabgabe zwischen 200 und 400 Franken. Courgevaux hat dies versäumt, weshalb die heutige Abstimmung notwendig ist. Es gibt nur 2 Änderungen im Anhang. Die Höhe der Abgabe beträgt neu 300 Franken anstatt 200 Franken pro abgabepflichtige Person und der Ausdruck „Steuerpflichtiger“ wird durch „Ersatzpflichtiger“ ersetzt. Er bittet die Stimmberechtigten, dieser Erhöhung der Feuerwehr-Ersatzabgabe zuzustimmen. **Eveline Strittmatter:** Welche Tabelle gilt, diejenige im Informationsbulletin oder die heute präsentierte? **Martin Schwaar:** Die präsentierte Tabelle. **Beat Weber** vermisst detaillierte Angaben, ob diese Erhöhung kostendeckend ist. Die Bestimmungen in Buchstaben f widersprechen sich. **Martin Schwaar:** Im Budget 2013 sind Kosten von Fr. 105'000 vorgesehen. Mit der geplanten Erhöhung kommen wir auf Einnahmen von 80'000 bis 85'000 Franken, was nach wie vor nicht kostendeckend ist. Dies ist auch nicht das Ziel. Von den Leistungen der Feuerwehr profitieren auch Leute, die keine Ersatzabgabe bezahlen müssen, Deshalb kann ein Teil aus den allgemeinen Steuereinnahmen gedeckt werden. Pro Ehepaar gibt es eine Rechnung. **Beat Weber:** Beim Anhang ist nicht klar, welche Beträge für unverheiratete und verheiratete Paare gelten. **Michel Jacquat:** Bei jungen Leuten werden die Eltern zur Kasse gebeten. Da steigen die Ausgaben ohne weiteres bis auf Fr. 1'200.--. Es kann nicht abgestimmt werden, wenn die Informationen im Bulletin und die präsentierte Folie sich widersprechen. **Eveline Strittmatter:** Die Präsentation und die Informationen im Bulletin stimmen nicht überein. Was gilt jetzt für Ehepaare? **Martin Schwaar:** Ein Ehepaar bezahlt Fr. 300.--. **Walter Willenegger:** Die Ersatzabgabe beträgt in den umliegenden Gemeinden auch Fr. 300.--. Beim letzten Alarm sind 3 Leute von Courgevaux ausgerückt, Murten musste übernehmen. **Martin Schwaar:** Es ist in allen Dörfern das gleiche. Courgevaux hat keine Pikettmannschaft. Deshalb ist ein Alleingang nicht möglich. **Cédric Bigler** stellt ein grundsätzliches Problem fest. Aber die Feuerwehr muss auch Sparanstrengungen unternehmen. **Martin Schwaar:** Alle Gemeinden übernehmen einen Teil der Kosten der Stützpunktfeuerwehr. Die Kosten sind stark angestiegen. Wir müssen mitbezahlen. **Beat Weber:** Es fehlt die Transparenz hinsichtlich des Reglements um die Erhöhung zu rechtfertigen. Geht es nun um Material oder um einen Neubau? **Martin Schwaar:** 2013 sind keine Investitionen geplant. Investitionen in ein neues FW-Gebäude und Tanklöschfahrzeuge werden später notwendig werden. **Franco Salamone** ist gegen die Erhöhung. Er möchte genauere Zahlen. Die Präsentation ist für ihn ungenügend.

Abstimmungsergebnis: Die Gemeindeversammlung lehnt die Erhöhung der Feuerwehr-Ersatzabgabe mit der Mehrheit von 58 Nein-Stimmen und 45 Ja-Stimmen ab.

3. Budget 2013

3.1 Allgemeine Präsentation des Budgets der laufenden Rechnung und des Investitionsbudgets

Martin Schwaar: Das Budget sah einen kleinen Überschuss von Fr. 2'753.-- vor. Durch die Ablehnung der Erhöhung der Feuerwehr-Ersatzabgabe wird das Budget zusätzlich mit rund Fr. 38'000.-- ins Minus fallen. Martin Schwaar stellt die einzelnen Rubriken vor und

gibt Erklärungen zu den grössten Veränderungen. Mit der vorgeschlagenen Erhöhung des Steuerfusses kann die Gemeinde bei den Einkommenssteuern mit Einnahmen von Fr. 2'755'000 (Zunahme um Fr. 585'000.--) und bei der Vermögenssteuer mit Einnahmen von Fr. 225'000.-- (Zunahme um Fr. 15'000.--) rechnen. Während bei den natürlichen Personen mit höheren Erträgen gerechnet werden kann, haben uns die Kontakte mit den grösseren ansässigen Firmen ein düsteres Bild aufgezeigt. So rechnen wir trotz höherem Steuerfuss bei der Gewinnsteuer nur mit Einnahmen von Fr. 330'000.-- (Abnahme um Fr. 100'000.--) und bei der Kapitalsteuer mit Fr. 40'000.-- (Abnahme um Fr. 40'000.--). 2013 sind momentan keine grösseren Liegenschaftsverkäufe zu erwarten, weshalb auch die Einnahmen aus der Liegenschaftsgewinnsteuer und Handänderungssteuer tiefer ausfallen. Beim Finanzausgleich müssen wir für den Ressourcenausgleich im nächsten Jahr Fr. 111'240.-- weniger bezahlen. Beim Bedarfsausgleich erhalten wir Fr. 628.-- weniger. Zum ersten Mal profitiert die Gemeinde vom neuen Finanzausgleich mit einem Saldo von Fr. 18'216.--. Bei Ausgaben von Fr. 6'075'890 und Einnahmen von Fr. 6'078'643 erwarteten wir für 2013 einen Überschuss von Fr. 2'753.--. Wie zu Beginn erklärt, muss durch die Ablehnung der Feuerwehr-Ersatzabgabe dieses Resultat nach unten korrigiert werden.

Laurent Schmutz bedankt sich bei Martin Schwaar für dessen Ausführungen. **Michel Jacquat:** Wurden Bankdarlehen in der Höhe von ca. 1 Mio Franken aufgenommen?

Martin Schwaar: Ja, 1,2 Mio Franken. **Cédric Bigler** bittet alle Versammlungsteilnehmer, die Diskussionen in gegenseitigem Respekt zu führen. **Joe Scheuber:** Wo werden die Kosten für den Sportplatz ausgewiesen? **René Zürcher:** Die Gemeinde hat vor kurzem viel Geld in den Sportplatz investiert. Die Notwendigkeit des Unterhalts ist bekannt. Der jährliche Aufwand beträgt ca. Fr. 20'000.--. Die Gemeindearbeiter kümmern sich um den Unterhalt. Bedingt durch die Lage in der SchutzzoneS2 muss zusätzlich ein Spezialist beigezogen werden. Die Beteiligung an den Kosten des Hallen- und Schwimmbads Murten betragen Fr. 42'000.--. **Laurent Schmutz:** Beim Sport muss auch der soziale Aspekt berücksichtigt werden. Es hat 5 Juniorenmannschaften; diese Jungen betätigen sich sinnvoll in ihrer Freizeit und sind keine Vandalen. Er bedankt sich bei den Trainern und allen übrigen Personen, die sich in diesem Bereich engagieren sowie den Verantwortlichen der Gemeinde. **Joe Scheuber:** Die Buvette beim Sportplatz wird vermietet. **Laurent Schmutz:** Dies wird durch den FC gehandhabt **René Zürcher:** In der zwischen der Gemeinde und dem FC abgeschlossenen Vereinbarung ist u.a. festgehalten, wer welche Kosten übernimmt. Die Einnahmen aus der Vermietung sind minim, da wegen des dichten Spielplans häufig keine Vermietung möglich ist. **Beat Weber:** Im Budget der laufenden Rechnung ist eine Rückstellung von Fr. 163'000 betr. Gewinnsteuer der juristischen Personen. Handelt es sich um ein einzelnes Unternehmen und betrifft der Betrag eines oder mehrere Jahre? **Martin Schwaar:** Dieser Betrag wurde von einem Unternehmen bezahlt auf der Basis der ordentlichen Steuerveranlagung. Die definitive Steuerveranlagung fiel wesentlich tiefer aus und die Gemeinde musste den Betrag zurückzahlen. **Beat Weber:** Ist es richtig, dass solche grosse Beträge in den nächsten Jahren nicht mehr anfallen? **Martin Schwaar:** Nach Gesprächen mit dem Unternehmen sind tiefere Steuereinnahmen zu erwarten. Die gewinnträchtige Produktion wurde ins Ausland ausgelagert, der Konzerngewinn wird am Firmensitz besteuert, der sich nicht in Courgevaux befindet. Hier werden nach wie vor Steuern bezahlt, aber deutlich weniger.

Martin Schwaar präsentiert das globale Investitionsbudget. Die einzelnen Investitionen werden von den zuständigen Gemeinderäten vorgestellt.

Das Investitionsbudget sieht insgesamt Ausgaben von Fr. 1'174'406 und Einnahmen von Fr. 212'500.-- vor.

Über langfristige Investitionen muss nicht abgestimmt werden. Zur Abstimmung gelangen die unter Traktandum 3.2 a-e aufgeführten Investitionsvorhaben.

Beat Weber: Basierend auf seiner traditionellen Erziehung stellt er sich auf den Standpunkt: „Kein Geld, also keine zusätzlichen Ausgaben“. Bereits letztes Jahr wurden bedeutende Investitionen getätigt und auch dieses Jahr sind wieder solche vorgesehen. Es ist eine Steuererhöhung von 32 % geplant. Er hat nichts gegen die Anwohner der

Dorfasse: Der Kanton verlangt das Trennsystem; die Gemeinde ist aber nicht verpflichtet, dieses 2013 zu realisieren. Wieso nicht auf 2014 verschieben? Eventuell resultieren in ein bis zwei Jahren wieder Einnahmen aus Baulandverkäufen. Zudem fehlen Erklärungen zur Trinkwasserleitung im Fin du Mossard. Er taxiert dies als eine Vorfinanzierung der Kosten, welche eigentlich die Grundeigentümer bezahlen müssten. **Alfred Rentsch:** Das Projekt „Dorfasse“ wird er später noch kommentieren. Zur Trinkwasserleitung „Fin du Mossard“ erklärt er, dass die gesamten Investitionen, welche die Grundeigentümer bezahlen müssen, sich auf 2,1 Mio Franken belaufen. Im Trinkwasserreglement der Gemeinde Courgevaux ist festgehalten, dass die Gemeinde die Trinkwasserleitungen erstellt und unterhalten muss. Wir müssen die Erschliessungsstrasse mit der Leitung erstellen. **Beat Weber:** Wie beeinflussen solche Ausgaben die geplante Steuererhöhung? **Alfred Rentsch:** Es kostet die Gemeinde jährlich ca. 9'000 Franken, welche durch Anschlussgebühren refinanziert werden. Das Ingenieurbüro hat berechnet, dass die Gemeinde diese Fr. 150'000 für die Trinkwasserleitung übernehmen muss. Es ist vorgesehen, die Ringleitung über den Hügel zu führen. Abzüglich der Subventionen entstehen Kosten von netto Fr. 97'500.-- für die Gemeinde. **Hans Tschirren:** Das Investitionsvolumen ist zu hoch. Die Gemeinde darf sich nicht weiter verschulden. Es ist nicht sicher, dass die Zinssätze tief bleiben. Investitionen, für die wir vertragliche Abkommen haben, müssen Vorrang haben. Weitere Investitionen sind zurückzustellen. Der Finanzplan scheint ihm zu optimistisch hinsichtlich der Steuereinnahmen.

Der Vorsitzende, **Laurent Schmutz**, erteilt das Wort an Alfred Rentsch, verantwortlicher Gemeinderat für Raumplanung und Bauwesen, zur Präsentation des Investitionsvorhabens „Dorfasse“.

3.2 a) Dorfasse, Sanierung, Finanzierung, Genehmigung

Laurent Schmutz übergibt das Wort an Alfred Rentsch für die Vorstellung dieser Investition.

Alfred Rentsch vertritt den abwesenden Gemeindepräsident und stellt die Investition Dorfasse vor:

Die Dorfasse ist das letzte sanierungsbedürftige Teilstück des Dorfes. Der Zustand der Leitungen ist besorgniserregend. Eine Sondierung mit Kamera zeigt die erschreckenden Tatsachen: gerissene Rohrwandungen, deformierte Leitungen, eingewachsene Wurzeln. Die Leitungen sind leck. Herr Lanz von der Firma Holinger ist mit der Untersuchung beauftragt. Die Sanierung wurde bereits von 2011 auf 2012 verschoben. Ein Jahr ist vertretbar, nach 2 Jahre kann es dann schief gehen. Wir gehen ein hohes Risiko mit diesen lecken Leitungen ein. Die Sanierung ist bereits im Gemeinderichtplan vorgesehen. Der Nutzen für die Gemeinde kommt nicht nur den Privateigentümer zu Gute, die Unterhaltskosten werden reduziert. Das Trennsystem wird vom Kanton verlangt. Die Trinkwasserleitung wird integriert in die Ringleitung. Anhand eines technischen Planes zeigt Herr Rentsch, wie die Trinkwasserleitung in Richtung Pfauenstrasse angeschlossen wird. Die Beteiligung der Gemeinde beläuft sich auf 525'000.-. Dieser Betrag wird über ein Darlehen im Rahmen der Investitionen finanziert. Die Privatanschlüsse gehen zu Lasten der Eigentümer.

Betriebskosten:

Darlehen	525'000.- à 2 %	10'500.-
----------	-----------------	----------

Abschreibungen:

Trinkwasserleitung	145'000.- à 4 %	5'800.-
Kanalisation ARA	285'000.- à 4 %	11'400.-
Strasse	95'000.- à 10 %	9'500.-
Jährliche Kosten		37'200.-

Aufgrund der angespannten Situation der Gemeinde ist es uns bewusst, dass wir bei einer Verschiebung dieser Investition ein hohes Risiko eingehen.

Laurent Schmutz erklärt die Diskussion als eröffnet. Da es keine Fragen hat, schlägt er vor, die Abstimmung vorzunehmen.

Frau Strittmatter interveniert, dass jetzt nicht abgestimmt werden kann.

Herr Jacquat möchte zuerst den Bericht der Finanzkommission verlesen haben.

Roland Bollin stellt den Antrag, dass zuerst alle Investitionen vorgestellt werden und nachher abgestimmt wird.

Laurent Schmutz geht zur nächsten Investition über:

3.2 b) Schulbushaltestelle, Finanzierung

Myriam Danthe, Verantwortliche des Departements Strassen, stellt diese Investition vor:

Die Gemeinde ist im Besitz der Liegenschaft Ch. de l'Ancienne Poste 3 und somit kann der Wunsch nach einer gesicherten Bushaltestelle realisiert werden. Es sind die Errichtung eines Unterstandes sowie ein Bushalt mit Markierung auf der Strasse vorgesehen. Die Investition beläuft sich auf 20'000.- und trägt zur Verbesserung der Sicherheit unserer Schüler bei.

Nettoinvestition:	20'000.-
Darlehen: 20'000.- à 2 %	400.-
Abschreibung: 20'000.- à 10 %	2'000.-
Belastung Total:	2'400.-

Hat es noch Fragen?

Franco Salamone interveniert und stellt fest, dass die Lage nicht ideal sei. Der Halt sollte von der Strasse wegversetzt sein. Das Verkehrsaufkommen vor dem Denner ist stark. Für ihn ist dies nur eine provisorische Lösung. Er möchte wissen, ob das zuständige Amt von Fribourg sein Gutachten dafür abgegeben hat.

Frau Danthe erwidert, dass aus Kostengründen keine Anfrage an Fribourg gemacht wurde. Der Geometer hat mit der Polizei und der Wielandbus AG zusammengearbeitet. Sie fragt Herrn Salamone, ob er einen anderen Standortsvorschlag habe.

Herr Salamone schlägt eine Ausbuchtung vor.

Frau Danthe erwidert, dass dies Mehrkosten von 30'000.- Fr. verursacht.

Herr Marcel Zumsteg meldet sich zu Wort und sagt, dass er im Verkehrsbereich tätig ist. Auch für ihn ist diese Variante zu gefährlich. Die Art und Weise wie der Bus anhält, ist zu riskant.

Frau Strittmatter vertritt die Meinung, dass Frau Danthe sich zuerst mit dem Kanton in Verbindung setzen sollte, um das Projekt begutachten zu lassen, da die präsentierte Lösung nicht ideal sei.

Laurent Schmutz geht zur nächsten Investition über:

3.2 c) Fin du Mossard, Wasserversorgung und Brandbekämpfung, Finanzierung

Laurent Schmutz erteilt das Wort an Alfred Rentsch, der den abwesenden Gemeindepräsidenten in dieser Sache vertritt:

Die Erschliessungsstrasse hat eine eigene Geschichte. Sie wurde bereits 2004 bewilligt, aber es wurde eine einfache Piste gebaut. Inzwischen wurden Verhandlungen mit den Landeigentümern aufgenommen, damit sie das Risiko einer Finanzierung auf sich nehmen. Die Erschliessungsstrasse inkl. Leitungen ist Sache des Eigentümers. Die Eigentümer haben sich entschlossen, das Risiko einzugehen da konkret 3 Interessenten für einen Landkauf vorhanden sind: ein Interessent ist inzwischen Käufer und es besteht ein Baugesuch, eine Voranfrage und für eine andere Parzellen laufen Abklärungen. Im Wasserreglement der Gemeinde steht in Art. 2: Die Gemeinde erstellt und unterhält das öffentliche Hauptleitungsnetz. Folglich muss die Gemeinde die Kosten für die Erstellung der Wasserleitung übernehmen. Die Leitungsführung war über das alte Mülldepot / Liegenschaft Glauser geplant und konnte so nicht gebaut werden, da das Amt für Umwelt nicht einverstanden war. Die neue Lösung ist entlang den Parzellengrenzen, damit die Erschliessung FDM West gemacht werden können. Die Nettokosten für die Gemeinde sind mit 97'500.- veranschlagt. Die Finanzierung ist mit einem Darlehen vorgesehen.

Erschliessungskosten:	2'163'300.-
Wasserleitung 250 mm Durchmesser	150'000.-
35 % Subvention	-52'500.-
	<hr/>
Nettokosten	97'500.-

Hat es noch Fragen?

Beat Weber erkundigt sich nach den Konsequenzen, falls zu dieser Investition nein gesagt wird.

Alfred Rentsch kann dies nicht beantworten.

Beat Weber erklärt, dass diese Grunderschliessung nötig ist damit die Unternehmen rasch bauen und Steuern zahlen können. Dies kann auch noch weitere Unternehmen anziehen. Er unterstützt diese Investition, da von dieser ein rasches Einkommen für die Gemeinde erwartet wird.

Alfred Rentsch unterstreicht dies und erklärt dass es sinnvoll ist, dass im FDM nach mehr als 20 Jahren Firmen angesiedelt werden.

3.2 d) ARA Region Murten, Finanzierung

Laurent Schmutz erteilt das Wort an **Martin Schwaar**, der diese Investition vorstellt:

Die ARA verfügt momentan über zwei Reinigungsbecken. Damit ein störungsfreier Betrieb gewährleistet werden kann, ist die ARA auf ein drittes Klärbecken angewiesen. Wegen der zunehmenden Bevölkerungszahl wird in den nächsten Jahren auch das zu reinigende Wasser in grösseren Mengen anfallen. Die bestehenden Klärbecken reichen heute bereits nur knapp aus. Bei den jährlichen Revisionen muss damit gerechnet werden, dass Abwasser ungereinigt in den Murtensee geleitet werden muss.

Total der Investitionen 2013: 570'000.-, für Courgevaux: 7,98 %, d.h. 45'486.-. Der Gemeinderat empfiehlt deshalb dem Investitionskredit zuzustimmen.

Sind noch Fragen?

Laurent Schmutz erinnert daran, dass diese Investition obligatorisch ist.

3.2 e) Nachtragskredit Revision Zonenplan, Finanzierung

Laurent Schmutz erteilt das Wort an **Alfred Rentsch**, Verantwortlicher Raumplanung, der diese Investition vorstellt:

Die Zonenplanung wurde vor rund 3 Jahren in Angriff genommen. Inzwischen haben wir die Vorprüfung des Kantons zurückbekommen. Die Vorprüfung ergibt ein äusserst positives Ergebnis. Es werden jedoch Ergänzungen in folgenden Bereichen verlangt:

- Energiekonzept
- Verkehr und Lärmschutz

Bis jetzt gab es noch keine Erfahrungswerte welche Energiekonzeption vom Kanton verlangt wird. Der Gemeinderat hat sich entschieden, zukunftsorientiert zu denken. Deshalb wird das Energiekonzept nach dem Label der Energiestadt erstellt. Der Nachtragskredit beläuft sich auf 30'000.-.

Alfred Rentsch betont, dass diese Investition notwendig ist, da sonst am neuen Zonenplan nicht mehr gearbeitet werden kann und das neue BRPG nicht umgesetzt wird.

Hat es noch Fragen?

Beat Weber erklärt, dass durch den neuen Zonenplan zwei neue Bauzonen ausgeschieden werden, die im Gemeindebesitz sind. Die Erschliessung der Parzellen ist gut für die Gemeindefinanzen.

Frau Koeberle fragt nach, ob die Gemeinde variable oder feste Zinssätze hat?

Martin Schwaar erklärt, dass die 2% eine momentane Schätzung ist, die Gemeinde aber gute Zinssätze für die Investitionen erhalten hat.

Eliane Weber fragt nach, was das Label „Energiestadt“ bedeutet.

Alfred Rentsch erklärt, dass dies unter www.energiestadt.ch nachgelesen werden kann. Die Gemeinde wird aufgefordert, bei sich Energie zu sparen und Alternativenenergien in ihrer Gemeinde zu fördern. Dies kann im Baureglement festgehalten werden, z.B., dass Baugesuche in der Industriezone mit Solardächern oder Gas bevorzugt werden. Dieses Konzept kann zur Zertifizierung der Gemeinde führen. Die Gemeinde hat Vorbildfunktion um Einsparungen im Energiebereich zu machen.

3.3 Erhöhung des Steuerfusses auf der Einkommens- und Vermögenssteuer der natürlichen Personen von 62.5% auf 82.5% der einfachen Kantonssteuer sowie der Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen von 62.5% auf 82.5% der einfachen Kantonssteuer

Laurent Schmutz erteilt das Wort an Martin Schwaar, zuständiger Gemeinderat für das Finanzwesen. **Martin Schwaar:** Obwohl er für die eidgenössische Steuerverwaltung tätig ist, hat er keine Freude an einer Steuererhöhung. Anhand von Tabellen, die auch im Infobulletin publiziert waren – zeigt er die Entwicklung der Ausgaben. Die Ausgaben in den Bereichen Bildung und Gesundheit haben stetig zugenommen, während die Steuereinnahmen am sinken sind. 93 % der Ausgaben sind fremdbestimmt, nur 7 % können von der Gemeinde beeinflusst werden. Das Budget wurde aufgrund der Angaben der kantonalen Steuerverwaltung erstellt. Ob die erwarteten Steuereinnahmen 2012 erreicht werden können, steht noch in den Sternen. Bei der ersten Budgetberechnung resultierte ein Defizit von Fr. 711'000. Bei der Steuererhöhung auf 82.5% wird ein kleiner Überschuss von Fr. 2'753.-- erreicht. Gemäss Artikel 87 des Gemeindegesetzes muss der Voranschlag ausgeglichen sein. Bei einer Ablehnung der Steuererhöhung werden wir gezwungen sein, grössere und kleinere Ausgaben, über welche wir verfügen können, drastisch zu kürzen. Auf welche Ausgaben könnten Sie verzichten? Wir werden bei einer Ablehnung innerhalb von 60 Tagen wieder eine Gemeindeversammlung einberufen müssen. Der Gemeinderat beantragt, einer Erhöhung von 62.5% auf 82.5% der einfachen Kantonssteuer zuzustimmen.

Die Diskussion ist eröffnet.

Roland Tinguely stellt fest, dass die Tabelle auf Seite 24 des Informationsbulletins von der heute vorgestellten abweicht. Welche Zahl ist richtig? Martin Schwaar: Die Zahl auf der heutigen Folie: - 15,7 % Veränderung der Steuereinnahmen 2013 gegenüber 2008 ist korrekt. Bei den +10,7 % im Bulletin ist die Steuererhöhung mit berücksichtigt.

Beat Weber: Bei der Konsultation des Budgets hat er die Frage gestellt, wie die Gemeinde budgetmässig mit den transitorischen Aktiven umgehe. Steuergewinne bei den natürlichen und juristischen Personen werden im Budget 2012 und 2013 nicht berücksichtigt. Er findet, dass dies das Bild verfälscht. Eine Rückzahlung von einer halben Million hat die Rechnung 2011 negativ beeinflusst. Dies sagt aber noch nichts über die Entwicklung der weiteren Zukunft aus. Wir müssen lernen, dass wir uns Investitionen nicht leisten können. 2014 werden eventuell Grundstückverkäufe möglich. Die geplante Steuererhöhung um 32 % lastet schwer auf den Steuerpflichtigen und gibt ein falsches Signal an interessierte Unternehmen. Er wird diese Steuererhöhung nicht unterstützen können. **Laurent Schmutz:** Derzeit hat die Gemeinde kein Bauland mehr zu verkaufen. **Franco Salamone:** Falls der neue Zonenplan 2014 in Kraft tritt, könnte Geld aus Landverkäufen in die Gemeindekasse fliessen.

Laurent Schmutz erteilt das Wort der Finanzkommission für ihre Berichterstattung.

3.4 Bericht der Finanzkommission

Roland Bollin stellt die Mitglieder der Finanzkommission vor und verliest den Bericht in deutscher Sprache. Anschliessend wird der Bericht von **Isabelle König** in französischer Sprache verlesen.

Bericht der Finanzkommission zuhanden der Gemeindeversammlung von Courgevaux vom 12. Dezember 2012

Die Finanzkommission hat das Betriebs- und das Investitionsbudget 2013 der Gemeinde Courgevaux geprüft und mit dem Gemeinderat und dem Finanzchef besprochen. Sie hat den Finanzplan bis 2017 zur Kenntnis genommen.

Der Gemeinderat unterbreitet ein ausgeglichenes Betriebs-Budget 2013, das mit der traktandierten Steuererhöhung erreicht werden kann. Ohne Steuererhöhung ist in Bezug auf die ordentlichen Steuern ein Minus von Franken 800'000.- auszuweisen.

Gemäss Gemeindegesetz Art. 87 Absatz 3 gilt: „Der laufende Voranschlag muss ausgeglichen sein.“ Übersteigt der Aufwand den Ertrag um mehr als fünf Prozent, so muss die Gemeinde ihren Steuerfuss erhöhen. Das bedeutet für unsere Gemeinde, dass der Aufwand den Ertrag um maximal Franken 250'000.- übersteigen darf. Eine Steuererhöhung ist somit unumgänglich.

Der Gemeinderat informiert weiter, dass von 100 Steuerfranken heute 93% der Kosten nicht mehr beeinflussbar sind. Über 50% der Fixkosten fliessen in die Bildung, gefolgt von der Administration mit 14% und dem Sozial- und Gesundheitswesen mit je etwa 12%. Kürzungen sind vor allem bei der Unterstützung von Vereinen oder freiwilligen Leistungen, also meist im kulturellen Bereich, noch möglich.

Die beiden Hauptgründe für den Finanzengpass sind deutlich tiefere Steuereinnahmen bei gleichzeitig steigenden fixen Ausgaben für Verpflichtungskredite von Verbänden (Spital Merlach usw.).

Wir haben als Bürger jahrelang von tiefen Steuern, Terrainverkäufen und hohen Steuereinnahmen profitiert. Diese Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren dramatisch verändert. Das ist nicht nur in der Gemeinde Courgevaux Fakt.

Die Finanzkommission unterstützt auch die vom Gemeinderat vorgeschlagenen Investitionsposten. Wir glauben, dass die unterbreiteten Investitionen auf fundierten Schätzungen basieren. Die Bushaltestelle im Dorfzentrum, die mehrfach verschobene Sanierung der „Ruelle du Village“ oder die von der Gemeinde zu tragenden Erschliessungskosten für eine Frischwasserleitung im Fin du Mossard sind bezogen auf die Zukunft dringend umzusetzen.

Die FIKO stellt fest, dass der Finanzplan bis 2017 im 2013 die bekannte Neuverschuldung von über zwei Mio. Franken ausweist. Ab 2014 zeigt der Finanzplan (Stand heute) eine Stabilisierung und anschliessend wieder eine Abnahme der Verschuldung bis 2017.

Wir empfehlen der Gemeindeversammlung von Courgevaux den Voranschlag 2013 und die Investitionen 2013, inklusive der beantragten Steuererhöhung um 20 Punkte auf 82.5 Punkte der einfachen Kantonssteuer zu genehmigen.

Eine Rückweisung des Budgets bedeutet eine weitere Gemeindeversammlung in 60 Tagen und ein wenig verändertes Budget, weil wenig Handlungsspielraum. Eine zweite Rückweisung bedeutet, dass der Kanton den Steuersatz für die Gemeinde bestimmt.

Wir danken dem Gemeinderat und dem Gemeindeschreiber für die grosse geleistete Arbeit und wünschen viel Erfolg für die Zukunft.

Für die Finanzkommission: Roland Bollin, Präsident und Ariane Wuillemin, Sekretärin

Laurent Schmutz bedankt sich bei der Finanzkommission für ihre Berichterstattung.

Gibt es noch Wortmeldungen ?

Giuseppe Quagliariello: Er wohnt seit 25 Jahren in Courgevaux. Er hat die Tabelle mit den Steueransätzen der Nachbargemeinden zur Kenntnis genommen. Diese erheben teilweise keine Liegenschaftssteuer, führen das Grüngut gratis ab und sammeln Sperrgut monatlich gratis am Strassenrand. Er stellt sich die Frage, wie man einer solchen Steuererhöhung zustimmen kann. **Cédric Bigler:** War früher Mitglied der Finanzkommission. Vor einigen Jahren wurde an der Gemeindeversammlung darauf aufmerksam gemacht, dass es zu einer Steuererhöhung kommen werde. Diese ist jetzt unumgänglich. **Barbara Auderset:** Die Erhöhung ist zu massiv. **Laurent Schmutz:** Es sind nicht die heute Abend vorgeschlagenen Investitionen, welche eine Steuererhöhung nötig machen. Es sind die von Bund und Kanton vorgegebenen Ausgaben, welche 93 % ausmachen.

Michel Jacquat: Durch das Bevölkerungswachstum werden die Steuereinnahmen steigen, bei den Unternehmen ist eine Abnahme Tatsache. Er ist überzeugt, dass der Kanton den Steuerfuss nicht höher ansetzen wird. **Laurent Schmutz:** Das Bevölkerungswachstum bringt nicht nur mehr Steuereinnahmen sondern auch Mehrausgaben, vor allem im Bereich Bildung. **Isabelle Koenig:** Sie ist Mitglied der Finanzkommission, findet aber als Privatperson, dass die Erhöhung moderater ausfallen muss. **Laurent Schmutz:** Das Defizit darf nicht mehr als 5 % betragen. Diese gesetzliche Vorschrift muss respektiert werden. Der Gemeinderat hat berechnet, dass mindestens auf 77 % erhöht werden muss. Er erteilt das Wort an Martin Schwaar, welcher erklärt, dass die Gemeinde damit jeglichen Handlungsspielraum verliert. Mehr Einwohner generieren Steuern, aber die Steuergesetzgebung hat geändert. Als Beispiel: Externe Kinderbetreuung kann abgezogen werden. Diese Beträge fehlen nicht nur den Gemeinden, sondern auch dem Kanton. Es ist durchaus denkbar, dass der Kanton die Steuern erhöhen muss. Dies würde die Gemeinde zwingen, ihre Steuern wieder zu senken, damit ein Gleichgewicht erreicht werden kann.

Eveline Strittmatter: Warum nicht eine Erhöhung in Etappen? Nur auf 70% bei einer gleichzeitigen Senkung des Investitionsbudgets. Das Resultat abwarten und wenn nötig zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Steuererhöhung vornehmen. **Laurent Schmutz:** Bei einem Steuerfuss von 70% ist das Defizit höher als 5 %.

Eveline Strittmatter: Die Arbeiten an der Dorfgrasse waren schon 2012 vorgesehen, die Leitung hält aber immer noch. Das Risiko ist vertretbar, im Notfall muss repariert werden.

Roland Bollin: Das Gesamtvolumen der Investitionen belastet das Budget nur mit 65'000.- Franken. Es bringt nichts, ein Vorhaben wie die Dorfgrasse zu streichen.

Kurt Hostettler: Nicht alle Argumente haben ihn überzeugt. Muss die Erhöhung wirklich so hoch sein? Seiner Meinung nach wären Einsparungen möglich. Er beantragt, dass nochmals ein Budget vorgelegt wird.

Laurent Schmutz: Wir stimmen nun ab über den Vorschlag des Gemeinderates, den Steuerfuss auf der Einkommens- und Vermögenssteuer der natürlichen Personen von 62.5 % auf 82.5% der einfachen Kantonssteuer sowie der Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen von 62.5% auf 82.5% der einfachen Kantonssteuer zu erhöhen.

Abstimmungsergebnis: Die Steuererhöhung wird mit der Mehrheit von 84 Nein-Stimmen und 30 Ja-Stimmen abgelehnt.

Laurent Schmutz: Das Budget muss ausgeglichen sein. Somit kann über die Investitionen nicht mehr abgestimmt werden.

Beat Weber schlägt vor, zu den geplanten Investitionen Konsultativabstimmungen durchzuführen. Dies gibt dem Gemeinderat einen Hinweis, wie er sein Budget überarbeiten muss, damit es von den Stimmberechtigten an der nächsten Gemeindeversammlung angenommen wird.

Der Gemeinderat ist mit diesem Vorschlag einverstanden. Laurent Schmutz macht jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, dass diese Abstimmungen nur konsultativen Charakter haben.

Dorfgasse, Sanierung

Konsultative Abstimmung:

Der Vorschlag wird mit der Mehrheit von 54 Nein- und 28 Ja-Stimmen abgelehnt,

Schulbushaltestelle Dorfzentrum

Konsultative Abstimmung:

Der Vorschlag wird mit der Mehrheit von 70 Nein- und 28 Ja-Stimmen abgelehnt.

Fin du Mossard, Trinkwasserleitung

Konsultative Abstimmung :

Der Vorschlag wird mit der Mehrheit von 102 Ja- und 3 Nein-Stimmen angenommen.

ARA Region Murten

Konsultative Abstimmung:

Der Vorschlag wird mit der Mehrheit von 100 Ja- und 1 Nein-Stimme angenommen.

Revision Zonenplan

Konsultative Abstimmung:

Der Vorschlag wird mit 95 Ja-Stimmen ohne Gegenstimmen angenommen.

3.5 Schlussabstimmung über das Budget der laufenden Rechnung und das Investitionsbudget

Ansichts der Ablehnung der Steuererhöhung entfällt diese Abstimmung.

4. Verband der Gemeinden des Seebezirks, Statutenänderung, Genehmigung

Laurent Schmutz stellt dieses Traktandum vor, welches eine Änderung des Kostenverteilungsschlüssels vorsieht:

Der neue interkommunale Finanzausgleich und die damit verbundene Änderung der Kostenverteilungsschlüssel für die Gemeindeverbände bedingen eine entsprechende Anpassung der Statuten. An der Delegiertenversammlung vom 1. Juni 2012 beantragte der Vorstand, zukünftig den gleichen Kostenverteiler wie das Gesundheitsnetz See anzuwenden. Dieser Antrag wurde von den Delegierten mit 26 zu 6 Stimmen angenommen.

Vorher:

50 % nach der Bevölkerungszahl

50 % nach der mit dem Steuerpotential gewichteten Bevölkerungszahl

Neu:

65 % nach der Bevölkerungszahl
35 % nach der mit dem Steuerpotential gewichteten Bevölkerungszahl

Hat es noch Fragen?

Olivier Schmutz stellt fest, dass dieser Kostenverteilschlüssel ungünstig für die Gemeinde ist.

Laurent Schmutz entgegnet, dass dieser Verteilschlüssel günstiger für die Gemeinde ist.

Herr Jacquat möchte genaue Zahlen wissen.

Laurent Schmutz erwidert, dass dies in der Grössenordnung von 10'000.- ist.

Abstimmungsergebnis: Die Gemeindeversammlung genehmigt mit der Mehrheit von 86 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme die Statutenänderung des Verbandes.

5. Gemeindeverband OS der Region Murten, Statutenänderung, Genehmigung

Laurent Schmutz erteilt das Wort an **Myriam Danthe**, die die Statutenänderung vorstellt:

In seiner Sitzung vom 23.03.2010 hat der Staatsrat das Inkrafttreten des Gesetzes über den interkommunalen Finanzausgleich auf den 1. Januar 2011 festgesetzt. Für die OS bedeutet diese Bestimmung, dass die Statuten geändert werden müssen. Dies betrifft den Artikel 22, welcher den Lastenverteilschlüssel enthält:

Aktuell:

25 % Distanzfaktor
50 % Finanzkraftindex
25 % zivilrechtliche Bevölkerung
9.0876 % der Gesamtrechnung

Neu:

25 % Distanzfaktor
25 % Steuerpotentialindex
50 % zivilrechtliche Bevölkerung
8.9105 % der Gesamtrechnung

Als Folge der Fusion von Murten und Büchslen muss zusätzlich der Art. 2 geändert werden. Der Name Büchslen wird in der Aufzählung der Mitgliedsgemeinden gestrichen. An der Delegiertenversammlung vom 23.05.2012 ist diese Statutenänderung mit 35 gegen 4 Stimmen angenommen worden.

Da keine Fragen gestellt werden, wird zur Abstimmung übergegangen:

Abstimmungsergebnis: Die Gemeindeversammlung genehmigt mit der Mehrheit von 100 Ja-Stimmen und keiner Nein-Stimme die Statutenänderung des Verbandes.

6. Öffentliche Beleuchtung, Abschaltung, Genehmigung

Laurent Schmutz erteilt das Wort an **Myriam Danthe**, die dieses Traktandum vorstellt:

Im Rahmen der Sanierung der Strassenbeleuchtung möchte der Gemeinderat seine Bestrebungen zum Energiesparen durch eine nächtliche Abschaltung in den Quartieren nochmals verstärken. Jedoch kann dieser Wunsch zunächst nicht flächendeckend realisiert werden, weil die Beleuchtung in einigen Quartieren an den gleichen elektrischen Stationen angeschlossen ist wie diejenige der Hauptstrasse. Eine Trennung dieser

Anschlüsse d.h. Hauptstrasse – angrenzende Quartiere, bedingt Anpassungen an den bestehenden elektrischen Stationen. Diese Anpassungen müssen in einer späteren Etappe eingeplant werden. Aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen befürwortet der Gemeinderat in einem ersten Schritt eine Abschaltung der Strassenbeleuchtung in den Quartieren, welche von der Beleuchtung der Hauptstrasse unabhängig sind, und in einem zweiten Schritt die Abschaltung der anderen Quartiere. Zeitraum der Abschaltung: zwischen 0.00 und 6.00 Uhr.

Hat es noch Fragen?

Jean-Daniel Müller erkundigt sich über die Höhe der Einsparungen. Laut Frau Danthe handelt es sich um Einsparungen in Höhe von 4'000.- pro Jahr.

Beat Weber findet die Absicht gut. Er schlägt vor, eine Versuchsphase durchzuführen und später über eine definitive Einführung abzustimmen. Am Beispiel vom Merlachfeld in Murten stellt er fest, dass in Wirklichkeit die Anwohner enttäuscht sind.

Cédric Bigler erwähnt, dass eine Freiburger Schule eine Umfrage gemacht hat und diese vorteilhaft ausgefallen ist.

Marcel Zumsteg meint, dass die Einsparung nicht im Verhältnis zur Sicherheit steht.

Franco Salamone fragt, ob es eine Studie über die Abschaltung von 2 von 3 Lampen gibt.

Tinguely Roland möchte wissen, ob investiert werden muss. Frau Danthe zweifelt ein Provisorium an, da gewisse Investitionen notwendig sind.

Franco Salamone schlägt zwei Konzepte vor: Ausschaltung oder Reduktion.

Philippe Reichen hat im Merlachfeld gewohnt. Die Lösung ist eine Ausdünnung der Beleuchtung in den neuen Quartieren.

Jean-Daniel Müller ist für die Gleichstellung aller Quartiere.

Es wird zur Abstimmung übergegangen.

Abstimmungsergebnis: Die Gemeindeversammlung lehnt mit der Mehrheit von 42 Nein-Stimmen und 40 Ja-Stimme die Nachtabschaltung der öffentlichen Beleuchtung ab.

7. Verschiedenes

Hans Tschirren meldet sich zu Wort: Nach dem Rechnungsabschluss von letztem Jahr mit 1 Mio. Defizit und der heute nicht angenommenen Steuererhöhung kommt die Gemeinde nicht um eine Fusion herum. Der Weg führt zu einer Fusion mit Murten, da Murten ein interessanter Partner wäre. Er beantragt die Bildung einer Arbeitsgruppe, in der nicht nur Gemeinderäte vertreten sind. Er erwähnt die kantonale Finanzhilfe bis 2015. Anlässlich der Befragung konnten sich 130 für und nur 20 Personen gegen eine Fusion aussprechen. Er möchte nochmals, dass über eine Arbeitsgruppe abgestimmt wird.

Laurent Schmutz erwidert, dass im Februar 2013 eine Besprechung mit Murten und dem Oberamtmann stattfindet. Er erklärt, dass der Gemeindepräsident Eddy Werndl bereits Mitglied einer bestehenden Arbeitsgruppe ist.

Hans Tschirren möchte nochmals, dass abgestimmt wird. Dies wird vom Vorsitzenden abgelehnt.

Frau Hüssy wirft noch ein, dass die Gemeinde nur über 7% der Ausgaben selbst bestimmen kann.

Otto Hediger ist nicht mehr mit dem neuen Konzept des Gemeinschaftsgrabs einverstanden, da die Steine entfernt werden mussten.

Rene Zürcher erwidert, dass sich die Steine vermehrt haben und das Grab eher einem Steinhaufen glich. Er hat sich in den anderen Gemeinden umgesehen und der Gemeinderat hat sich für die Variante mit Namensplaketten entschieden. Die Platte wird sich nach und nach mit Namen füllen. Wer eine individuelle Lösung will, muss ein Einzelgrab wählen.

Otto Hedinger findet, dass dies nicht ins Konzept passt. Es hätte vielleicht auch noch andere Lösungen gegeben.

Hans Tschirren erwähnt das neue Friedhofsreglement von 2010. Er erklärt, dass das Grab von seinem Vater 2008 aufgehoben wurde und die Asche der Mutter ins Gemeinschaftsgrab überführt wurde. Er liess einen Stein für 600 Fr. gravieren und jetzt wird alles geändert. Das geht Richtung Diktatur. Er wird seinen Stein nicht wegnehmen.

René Zürcher erwidert, dass im Reglement nicht geschrieben steht, dass Steine auf das Grab gesetzt werden dürfen. Er dankt für die Bemerkungen und nimmt die Unzufriedenheit zur Kenntnis.

Da sich niemand mehr zu Wort meldet, schliesst der Gemeindepräsident die Versammlung um 24 Uhr, lädt die anwesenden Personen zu einem Umtrunk ein und richtet seine besten Wünsche für die Festtage und das neue Jahr an die Bevölkerung.

Im Namen des Gemeinderates

Der Vize-Gemeindepräsident: Für das Protokoll :

Laurent Schmutz

Barbara Meier – Daniele Perrenoud